

Ökumenischer Gottesdienst zum Abschied in die Sommerferien am 22.6.2014 im  
Generalkonsulat in Shanghai

## **Der rote Faden**

Vers für den Tag: „Das das folgende sollst du zu Israel sagen: ‚ICH-BIN-DA, Beschützer eurer Eltern, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs und ihrer Frauen hat mich zu euch geschickt. Das ist mein Name für alle Zeit; mit ihm sollen alle Generationen sich an mich erinnern.“ (2. Mose 3, 14b+15, Bibelübersetzung in Gerechter Sprache).

**Zum Abschied vor den Sommerferien folgen wir Wegweisungen aus der Heiligen Schrift. Sie erzählen vom „roten Faden“ des Lebens und davon, wie wir ihn erkennen können.**

Erste Lesung: Ex 13, 17-22 (Gottes Wegweisung durch die Wüste: Feuer- und Wolkensäule)  
Zweite Lesung Joh 14, 23-27 (Jesu Zusage, den Tröster zu senden)

## **Predigtgedanken zu Josua 2+6, 25 von Pfarrerin Annette Mehlhorn**

### **Der rote Faden**

Ein rotes Band. **Ein roter Faden:** Das ist ein Sinnbild für etwas, was sich durch mein ganzes Leben hindurch zieht. Ein bestimmendes Motiv. Eine Art „**Lebensmelodie**“. Eine Leitlinie. Etwas, was mich führt und bestimmt, selbst wenn ich mir dessen manchmal selbst nicht bewusst bin.

Manche Leute nennen das „**Karma**“ oder „**Schicksal**“. Schon in den **frühen Götterwelt** gab es dieses Motiv des **Lebensfadens**: Von den nordischen Nornen und den griechischen Moiren wird erzählt, dass sie die **Schicksalsfäden** weben und dass sie damit bestimmen, was mit den Menschen und der Welt passiert.

In der griechischen Mythologie gibt es dann die **Geschichte vom Faden der Ariadne**: Er hilft Theseus, den Weg aus einem gefährlichen Labyrinth zurück in die Freiheit zu finden. In der Chinesischen Vorstellungswelt gibt es dann die Idee vom roten Faden des Glücks, der Menschen miteinander verbindet oder in bestimmten Momenten des Lebens ihr Leben bestimmt.

Welches ist der **rote Faden meines Lebens**?

Wie führt er mich zu einem erfüllten und freien Dasein?

Besonders an **Wendepunkten des Lebens** fragen wir so. Wir fragen auch, um zu verstehen, was aus uns wird, wohin uns der Weg führt. Wenn unsere Wege in sehr unterschiedliche Richtungen auseinander führen, liegt es nahe, so zu fragen: Wohin führt der rote Faden meines Lebens? Wo **kreuzt sich dieser Faden mit dem von anderen**? Wann steht es an, meinen Faden mit dem anderer zu verknoten, ihn weiterzuspinnen zu einem Netzwerk aus roten Fäden?

### **Das Land der Verheißung**

Im **Alten Israel** gab es eine ganz klare Ansage darüber, wohin der Schicksalsfaden des Volkes führt. Die Israeliten waren ein **kleiner Haufen Leute ohne festen Wohnsitz**. Sie waren **unterwegs durch die Wüste**. Dort litten sie Durst, Hunger, Not, aber immer war klar: **Gott ist dabei**. Gott hilft auch in schwierigen Zeiten. Er hat das **Ziel** bestimmt. Dieses Ziel heißt für Israel „**Land der Verheißung**“. Es war schon den ersten Vorfahren Abraham und

Sarah versprochen worden, als sie ihre angestammte Heimat verließen und aufbrachen, um Gott zu folgen.

Viele Geschichten erzählen davon, wie das Volk Israel unterwegs ist, um dieses Land der Verheißung zu finden. Auf dem Weg, hören wir, erkennen die Menschen immer wieder **Hinweise und Wegweisungen**, die zeigen, wohin der Weg führt. Zeichen dafür, dass Gott die Menschen nicht im Stich lässt. Die Erzählung von der **Wolken- und der Feuersäule** aus der Lesung ist eine von diesen **Geschichten**. Eine andere handelt von **Fäden und Seilen, vom Spinnen und sich vernetzen**.

### Die uneinnehmbare Festung (Erzählung von Abschnitten aus Josua 4+6)

Auf dem Weg in das Land der Verheißung stellten sich dem Volk Israel immer wieder **Hindernisse und Hürden** entgegen. Eine davon war eine starke und mächtige **Stadt** mit dicken Stadtmauern und großen Türmen: **Jericho**. Sie war bestens geschützt durch ein großes Heer von Soldaten. Nachts wurden die Tore geschlossen und alle Fremden mussten die Stadt verlassen. Die Israeliten waren **Nomaden**. Sie hatten nichts dabei als das, was sie und ihre Lasttiere tragen konnten. Gegenüber der starken und mächtigen Stadt Jericho mit ihren Wachen und Soldaten waren sie also ein **lächerlicher Haufen Schwächlinge**. Sie wussten aber: **Der Weg ins verheißene Land, in die bessere Zukunft führt durch diese Stadt Jericho hindurch**. Wie sollten sie also hineinkommen?

**Solche Situationen gibt es auf dem Lebensweg jede Menschen**, auch jeder kleinen Gemeinschaft. Das „Land der Verheißung“ steht dabei für ein Ort oder Ziel, an dem wir froh und zufrieden sein können. Ähnlich wie die Israeliten wissen wir vielleicht nicht, wie dieses „Land der Verheißung“ aussieht. Aber wir ahnen, dass ein großes Hindernis oder ein Berg, der sich vor uns auftut, überwunden werden muss, damit wir dorthin gelangen. Der Ruf in einen neuen Job, den wir so vielleicht gar nicht wollten. Eine fremde Megacity wie Shanghai oder eine Kleinstadt in Deutschland, die nicht das Land unserer Träume ist. Die Sehnsucht nach einem Partner, der sich scheinbar nicht finden lässt. Oder die Entdeckung eines Partners, der passen könnte, aber einem ganz anderen roten Faden folgt als wir. **Die „starke und uneinnehmbare Festung Jericho“ hat sehr unterschiedliche Erscheinungsweisen**.

Was im Leben des Volkes Israel an dieser Stelle geschieht mag Hinweise geben, wie sich Wege finden lassen, auch wenn alle Zugänge zu einem angestrebten Ziel vermauert und verstellt zu sein scheinen.

Die Israeliten schicken **zwei Kundschafter** aus. Diese Kundschafter finden heraus, dass in einem Haus in der Stadtmauer von Jericho, also ganz **am Rand der guten Gesellschaft**, eine alleinstehende Frau wohnt. Das war damals an sich schon ungewöhnlich. Das gehörte sich nicht. Sie scheint so eine Art Gasthaus zu haben. Im Buch Josua wird sie „Hure“ genannt, also eine Frau, die ihre Liebe gegen Geld anbietet. Auf jeden Fall gehört sie nicht zur feinen Gesellschaft. Sie ist eine **Außenseiterin**. Zu dieser Frau mit Namen **Rahab** gehen die Kundschafter.

### Der rote Faden ins Land der Verheißung

Als der König von Jericho das erfährt, schickt er seine Leute zu Rahab. „Gib mir die beiden Fremden heraus!“ – befiehlt er. Aber Rahab hat die beiden versteckt: Unter dem **Flachs** auf ihrem Dach. Rahab ist also offenbar eine, die das **Spinnen und Weben von Fäden** gelernt hat – denn das macht man mit dem Flachs. Als die Gesandten des Königs weg sind, holt

Rahab die beiden Israeliten aus dem Versteck. „Ich weiß“ – sagt sie zu den beiden „dass Gott euch Kraft gibt. Er wird euch helfen. Darum helfe auch ich Euch. Ihr müsst mir nur eines versprechen: Wenn ihr mit Euren Leuten in die Stadt kommt, müsst ihr auf mich und meine Familie aufpassen. Es darf uns kein Leid geschehen.“

So wird die Außenseiterin Rahab zu **einer der ersten Fremden, die den Gott Israels als ihren Gott anerkennen**. Die beiden Kundschafter aus Israel versprechen ihr, dass ihr nichts geschehen wird. „Binde einen **roten Faden** an dein Fensterkreuz“ – schlagen sie vor „dann wissen alle aus unserem Volk, dass Du zu Gott gehörst. Gott wird auf Dich aufpassen und wir auch.“

Nachts lässt Rahab die beiden Kundschafter an einem Seil aus ihrem Fenster in den Stadtgraben steigen. So können die beiden fliehen. Als sie später mit den anderen Israeliten wiederkommen, gelingt es ihnen mit einem weiteren Trick in die Stadt zu kommen. Rahab hat einen roten Faden an ihr Fenster gebunden – so werden sie und ihre Familie geschützt. Der rote Faden rettet Rahab und ihre Lieben.

### **Dem roten Faden folgen**

Worin liegt der rote Faden meines Lebens?

Der rote Faden, der in eine gute Zukunft weist – auch wenn sich manchmal große Felsbrocken oder Festungsmauern in den Weg stellen?

Die Geschichte von dem Volk Israel, der Hure Rahab und der Stadt Jericho zeigt dreierlei:

1. **Jericho**: Was wie eine **uneinnehmbare Festung** erscheint, kann mit **Geschick und List** durchaus erobert werden.
2. **Rahab**: Hilfe findet man oft gerade nicht bei den Starken, sondern denen, die **am Rande leben**, manchmal sogar bei denen, die uns ganz fremd oder anstößig scheinen.
3. **Israel**: Es gilt, nach denen zu suchen, die sich im **Glauben an Gott einig** sind. Zeichen für diesen gemeinsamen Glauben können helfen, uns und unsere Familien zu schützen.

Steckt ihn in die Tasche, legt ihn in ein Buch, bindet ihn Euch an die Jacke: Den „**roten Faden**“. Er kann Euch an den „roten Faden“ des Lebens erinnern. Er kommt ihm Namen des Gottes Israel zum Ausdruck. Dieser Name bedeutet im Deutschen so viel wie „**Ich bin da**“. Gott „Ich bin da“ geht mit, wo immer wir sind. Auch, wenn wir ihn nicht sehen. Sogar dann, wenn wir meinen, es gäbe ihn nicht. „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. (Ps 139, 9+10) – bekennt einer der Betenden der Psalmen. **Wenn wir unser Leben von diesem roten Faden durchziehen lassen, kommen wir an das versprochene Ziel: Ein erfülltes und begnadetes Leben, das „Land der Verheißung“.**

Amen